Hennef
DER BÜRGERMEISTER

# Mitteilung

**Amt:** Umweltamt **TOP: _____**

**Vorl.Nr.:** M/2017/0309 **Anlage Nr.: _____**

**Datum:** 19.10.2017

| Gremium | Sitzung am | Öffentlich / nicht öffentlich |
|---|---|---|
| Ausschuss für Klima- und Umweltschutz | 20.11.2017 | öffentlich |

## Tagesordnung

Bekämpfung der Herkulesstaude

## Mitteilungstext

Nach wie vor ist die Ausbreitung der Herkulesstaude (Riesenbärenklau) entlang der Siegaue und den benachbarten Grünlandflächen auf dem Vormarsch. Da es bei Kontakt mit dem Pflanzensaft zu erheblichen Hautverbrennungen kommen kann, ist eine Eindämmung des Bestandes dringend angezeigt.

Ein Großteil der befallenen Flächen befinden sich im Landeseigentum. Weder die für die wasserwirtschaftliche Siegunterhaltung zuständige Bezirksregierung Köln, noch der für die Naturschutzgebiete verantwortliche Rhein-Sieg-Kreis sehen sich zu einer flächendeckenden und zeitnahen Herkulesstaudenbekämpfung in der Lage. Um wenigstens in Teilbereichen aktiv zu werden, hat der Kreis 2016 ein Fachgutachten beauftragt, das auch Grundlage für eine Förderung liefern soll (*Konzept zur Bekämpfung der Herkulesstaude im Überschwemmungsbereich von Sieg und Agger im Rhein-Sieg-Kreis, Sweco GmbH 2016*). Im Ergebnis wurden sog. Naturschutzfachlich bedeutsame Flächen (NBF) identifiziert, in denen 2017 erstmalig der Rhein-Sieg-Kreis die für die Bekämpfung zuständig war. Die Bereiche auf dem Stadtgebiets Hennefs sind in der anliegenden Karte schwarz dargestellt.

Um der ungebremsten Ausbreitung der Herkulesstaude bzw. der evtl. Gesundheitsgefährdung entgegenzuwirken, hat die Stadt Hennef auf den restlichen öffentlichen Flächen wie seit 2009 Maßnahmen zur Bekämpfung der Herkulesstaude (Riesen-Bärenklau) durchgeführt.

Im Rahmen einer Ausschreibung wurden definierte Maßgaben zur Bekämpfung der Herkulesstaude gemacht. Eine Eindämmung der Pflanzen erfolgt danach per Hand mit Spaten. Dabei soll der Riesenbärenklau möglichst im Rosettenstadium, also vor der Blüte, ausgegraben werden. Der obere Wurzelstock wird mindestens 15 Zentimeter tief mit einem Spaten ausgestochen. Wichtig ist, dass die Hauptwurzel(n) komplett durchtrennt werden. Damit die Pflanze nicht wieder nachwächst, müssen die Pflanzenteile aus dem Boden gezogen und entsorgt werden. Die Entsorgung wird so vorgenommen, dass keine Samen oder vermehrungsfähigen Pflanzenteile in die Umwelt oder die organische Abfallfraktion geraten. Auch bei älteren Pflanzen ist am wirksamsten ein Abschneiden der Pflanze einschl. der Entfernung der Wurzeln.

Bearbeitet wurden auf diese Weise alle stadt-, landes- und kreiseigenen Flächen innerhalb des Hennefer Stadtgebietes, auf denen Herkulesstauden festgestellt oder angezeigt wurden. Weiterhin wurden Eigentümer diverser privater Flächen angeschrieben, die auf ihren Grundstücken stehenden Pflanzen zu beseitigen. Eine Beseitigung konnte und kann leider nur dringend empfohlen, aber nicht angeordnet oder ordnungsrechtlich durchgesetzt werden.

Aufgrund der langjährigen Bekämpfungsmaßnahmen tritt die Staude im Hennefer Stadtgebiet in deutlich geringerer Zahl auf als beispielsweise an der Oberen Sieg oder entlang der Agger. Erneutes Aufkeimen durch eingetragenes Saatgut (Hochwasser, Bodenausbringung) kann aber dadurch nicht vermieden bzw. ausgeschlossen werden.

Die Stadt Hennef investiert seit 2009 finanzielle Mittel in Höhe von ca. 3.000 € pro Jahr für die Bekämpfung der Herkulesstaude. In diesem Jahr musste eine enorme Zunahme an Standorten festgestellt werden. Es waren 1.155 Standorte mit insgesamt 8.248 Pflanzen zu beseitigen, was vermutlich auf das sehr feuchte Frühjahr und den stetigen Zustrom von Samen aus dem Oberlauf der Sieg und seiner Zuflüsse zurückzuführen ist. Dies bedeutet gegenüber 2016 eine Steigerung der Standorte um über 230 % und um ca. 390 % bei der absoluten Anzahl der Einzelpflanzen. Folglich erhöhten sich auch die Aufwendungen für die diesjährige Bekämpfung der Herkulesstaude auf 10.308 €.

Hennef (Sieg), den 23.10.2017

Michael Walter
Erster Beigeordneter